



Er scheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugspreis monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Direktions- u. Redaktions-Adressen: Wildbad, Enztal. — Druckerei: Enztal-Druckerei & Co., Wildbad. — Postfach 291/74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Werbung: Bismarckstraße 227.

Nummer 270

Freitag, den 18. November 1927

Freitag, den 18. November 1927

62. Jahrgang

62. Jahrgang

Die deutsche Wirtschaft zur deutschen Wirtschaftspolitik

II.

Ostpreußens Not

Düsseldorf, 17. Nov. Der Präsident der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer für Ostpreußen, Dr. Brandes, führte auf der 55. Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen folgenden aus:

Die polnischen Bestrebungen erstrecken sich keineswegs nur auf Ostpreußen, sondern sie wollen ihre Grenze bis an die Oder verschieben. Deshalb ist die Erhaltung Ostpreußens eine Frage, die ganz Deutschland angeht. Die wirtschaftliche Lage Ostpreußens ist aber durch die Abtrennung vom Mutterland sehr schlecht geworden. Gerade die Orte der Warenverteilung, die Städte an den Mündungen der Weichsel und Memel sind in fremder Hand. 90 v. H. seines Verkehrs nach dem Osten und Süden hat Ostpreußen verloren, 94 bis 99 v. H. seines Verkehrs nach den abgetrennten Provinzen Westpreußen und Posen hat es eingebüßt. Durch Posen hat Polen einen gewaltigen Frachtwortprung gegen Ostpreußen bei der Belieferung von Deutschland gewonnen. Die Entfernung von der polnischen Grenze bis Berlin ist 275 Kilometer kürzer als von der ostpreussischen Grenze. Dazu kommen die Erleichterungen bei der Güterabfertigung durch den Korridor und das gänzliche Verlangen der Kanalverbindungen zwischen Ostpreußen und dem Westen, da Polen diese Kanäle nicht unterhält.

Durch alle diese Verhältnisse ist eine rückläufige Tendenz der ganzen ostpreussischen Wirtschaft geschaffen. Das zeigt sich vor allem in der Anbaustatistik, die einen Rückgang der Getreideanbaufläche und eine Zunahme der Hutungen aufweist, ohne daß die Viehbestände entsprechend vermehrt werden. Der Verbrauch an künstlichem Düng hat um 40 v. H. abgenommen gegenüber einer Zunahme von 20 v. H. im Reich. Die einheimischen Vorküchler haben um 80 v. H., die polnischen um 75 v. H. abgenommen. Die Verschuldung hat stark zugenommen. Dazu kommt die Gefahr eines polnischen Handelsvertrags, der, wenn er ungünstig für die Landwirtschaft ausfällt, die Provinz Ostpreußen ad hoc ruinieren würde.

Wird Ostpreußen nicht geholfen, so wird nicht Kultivierung und Siedlung, sondern Extensivierung und Auswanderung der Bevölkerung die nächsten Zeit sein. Das aber bedeutet den Verlust der Provinz, denn ein menschenleerer Raum saugt die polnischen Elemente an, die mit einem viel tieferen Lebensstandard auskommen.

Generallandschaftsdirektor v. Hippel-Ostpreußen ergänzte diese mit großem Ernst aufgenommenen Darlegungen durch Mitteilungen über die Verschuldung Ostpreußens. Während der erstellte Realkredit vor dem Krieg rund 100 Millionen betrug, hatte die ostpreussische Landwirtschaft 1925 eine erstellte Realkreditschuldenslast von 130 Millionen, 1926 von 182 Millionen und heute von 300 Millionen, zu denen noch 50 Millionen verlangt werden. Auch die kleinen und kleinsten Bauern nehmen den Realkredit als letztes Mittel in Anspruch. Die Verschuldung in Amerika beträgt 100 Millionen. Wenn keine Klärung der deutschen Wirtschaftspolitik eintritt, dann rückt im Osten der wirtschaftliche und damit der politische Zusammenbruch immer näher. Die Tragödie, die sich in Ostpreußen um die um ihr Leben kämpfende Landwirtschaft abspielt, ist für die gesamte deutsche Wirtschaft ein Warnsignal. Ministerbesuche und Abgeordnetenbesuche haben Ostpreußen bisher nicht geholfen.

Die deutsche Selbstkostenkrise

Unter atemloser Spannung der Versammlung gab dann Generaldirektor v. Silberberg-Köln im Auftrag des Vorstandes des Vereins eine Erklärung zu dem Briefwechsel zwischen dem Dawesagenten und der Reichsregierung ab:

Die Denkschrift über die deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik des Reichsverbandes der deutschen Industrie vom Dezember 1925 hat die Beachtung nicht gefunden, die sie verdient hätte. Die Folgen dieser Mißachtung unserer Warnungen sind nicht ausgediehen. Ich kann nicht anerkennen, daß nun gerade die letzten Ereignisse, an die der Entschädigungsagent anknüpft, allein die Unterlage für seine Kritik hätten abgeben können und dürfen. Es ist tatsächlich hier nur der Endpunkt einer langen Entwicklungslinie, wie sie sich zu unserer großen Sorge und unter unserer ersten Kritik seit der Revolution angebahnt hat. Die Halbjahresberichte des Entschädigungsagenten enthalten alles, was wir gesagt haben. War es etwa notwendig, in der letzten Denkschrift die Grundzüge und Fragen, die berührt wurden, in so scharf betonter Form zum Ausdruck zu bringen? Aber das Ergebnis der inneren Wirtschaftspolitik, in die ich auch eine Sozialpolitik einschleife, und das Ergebnis der äußeren Wirtschaftspolitik mußten schließlich dahin führen, daß wir heute in Deutschland uns in einer solchen Lage befinden und Fragen zu lösen haben, die ganz grundlegenden Natur sind. Was die Antwort der

Tagespiegel

General Heye hat in Neuport die Heimreise nach Deutschland angetreten. Vertreter der Presse gegenüber sprach er seinen Dank aus für erwiesene Gastfreundschaft; er nehme von den Vereinigten Staaten die besten Eindrücke mit.

Im Kriegsbeihilfenauschuß des Reichstags erklärte der Vertreter der Regierung, mit Mühe und Not haben für die Erhöhung der Renten und Zulagen 205 Millionen bereitgestellt werden können. Weitergehenden Anträgen des Reichstags könne die Regierung unmöglich zustimmen.

Im Memelland geht das Gerücht, daß ein kommunistischer Aufstand geplant sei. Der litauische Militärkommandant hat Alarmbereitschaft der Truppen angeordnet.

Reichsregierung völlig übergeht, ist u. a. die Feststellung, daß eine gewinnbringende Ausfuhr nicht nur eine Frage der Preispolitik, sondern in erster Linie der Selbstkosten ist. Wir haben in Deutschland eine Selbstkostenkrise und für die aufbauende Wirtschaft eine Geldkrise. Die Wirtschaft mahnt daher ernstlich, ihr die Kapitalbeschaffung zu erleichtern. Jede Verkürzung der Arbeitszeit — und das ist viel schlimmer als Lohnsenkungen — verlangt neue Kapitalanlagen, das heißt neue Inanspruchnahme des Geldmarkts durch die deutsche Wirtschaft. Das ist das Entschädende.

Wie alle Kulturländer im Umkreis, mit denen wir zu rechnen haben, leben auch wir in einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Die Regierungen haben sich nun in Deutschland ein eigenes Wirtschaftssystem zurechtgemacht, ein kapitalistisch-sozialistisch-laritives Wirtschaftssystem. Wir müssen von den Regierungen, den jetzigen und den kommenden, verlangen, daß diese Grundzüge verlassen werden. Wir alle stehen auf dem Boden der Sozialpolitik, weil sie die beste Tradition Bismarcks ist, aber keine Erfindung der nachrevolutionären Regierungen. Eine Verwaltungs- und Verfassungsreform ist dringend notwendig. Was wir verlangen müssen, ist, daß die Verwaltungs- und Verfassungsreform durch unsere eigene Entschlußkraft kommt, nicht auf Drängen des Entschädigungsagenten.

Neueste Nachrichten

Der Reichskanzler in München

München, 17. Nov. Dem Reichskanzler Dr. Marx traf gestern in München ein. Nach dem Empfang am Bahnhof fand beim Ministerpräsidenten Dr. Held ein Abendessen im kleineren Kreis statt, woran sich der Empfang eines großen Kreises von Geladenen schloß.

Heute vormittag stattete der Reichskanzler Dr. Marx mit dem Ministerpräsidenten Dr. Held und den Herren seiner Begleitung nach kurzer Rundfahrt durch die Stadt dem Deutschen Museum einen Besuch ab, wo der Schöpfer des Museums, Erz. v. Miller, die Führung übernahm. Später wurden dem Reichskanzler im Ministerium des Reichs die Staatsminister vorgestellt. Daran schloß sich im Landtagsgebäude die Vorstellung des Präsidiums und der Fraktionsvorstände des bayerischen Landtags, worauf sich der Reichskanzler mit seiner Begleitung zu einem kurzen Besuch zum Rathaus begab.

Besprechungen im Dawesauschuß

Berlin, 17. Nov. Der Reichsminister der Finanzen hat heute mit den Reichstagsabgeordneten, die er in Zukunft bei der Behandlung wichtiger Entschädigungsfragen heranziehen wird, eine einleitende Besprechung gehabt. Sie diente der allgemeinen Erörterung der laufenden Fragen und der Vorbereitung der kommenden Arbeit. Die Besprechungen, die vertraulich sind, werden demnächst fortgesetzt.

Booth beim Reichspräsidenten

Berlin, 17. Nov. Der Reichspräsident nahm heute den Besuch des Generals der Heilsarmee, Booth, entgegen, der von seiner Tochter, Mary Booth, Kommandeurin der Heilsarmee für Deutschland, begleitet war.

Was ist ein „Angriffskrieg“?

London, 17. Nov. In der Sitzung des Unterhauses fragte der Arbeiterführer Bonsonby unter Bezugnahme auf den polnischen Antrag betr. Achtung des Angriffskriegs an, ob die Völkerbundsversammlung eine Begriffsbestimmung für den „Angriffskrieg“ aufgestellt habe. Staatssekretär Chamberlain antwortete, die Völkerbundsversammlung habe glücklicherweise von einer solchen Begriffsbestimmung abgesehen. Es sei leichter, im einzelnen Fall einen Angriffskrieg als solchen zu erkennen, als seine allgemeinen Kennzeichen aufzustellen. Eine derartige Begriffsbestimmung zu versuchen würde bedeuten, daß einer am Krieg unschuldigen Partei eine Falle gestellt werden könnte, so daß sie als die kriegsschuldige und angreifende Partei erscheinen würde. — Chamberlain weiß darüber ge-

nu Bescheid, denn die „hohen Verbündeten“ England, Frankreich und Rußland haben 1914 Deutschland in diese Falle gelockt; nachdem sie es zur Kriegserklärung gezwungen hatten, beschuldigten sie hinterher Deutschland des „frevdelhaften Angriffskriegs“. Man wird sich des Boris Chamberlains bei Gelegenheit erinnern müssen, es ist wertvoll.

Lord Cecil über seinen Rücktritt

London, 17. Nov. Im Oberhaus gab Lord Cecil die Gründe bekannt, die ihn zum Austritt aus dem Kabinett veranlaßt hätten. Die gegenwärtige Regierung habe das Genfer Protokoll verworfen. Sein Rat im Kabinett bezüglich der Flottenbeschränkung sei gegenüber den technischen Ratgebern nicht durchgedrungen. Sein Ersuchen, für untergeordnete Fragen im Völkerbund freie Hand zu erhalten, sei abgelehnt worden. Was in Genf erreicht wurde, sei gering im Vergleich zur Größe des Ziels. Bei der Dreimächtekonferenz (best. Flottenbeschränkung) habe namentlich Schatzkanzler Churchill Einwendungen erhoben, und als trotzdem bezüglich einer hauptsächlich Forderung Amerikas (Gleichheit der Hilfsflotte) eine Verständigung in Sicht schien, seien die britischen Vertreter von der Regierung aus Genf abgerufen worden. Da ihm (Cecil) von der Regierung verboten worden sei, eine stärkere Bewaffnung der amerikanischen Schiffe zuzugestehen, wodurch die Amerikaner zum Nachgeben in der Hilfsflotte-Flotte hätten bewegen werden können, sei die Konferenz gescheitert. Die britische Regierung habe einen Kurs eingeschlagen, der den Fehlschlag dieser Verhandlungen verurteilt habe. Das werde wahrscheinlich die Frage der allgemeinen Rüstungsbeschränkungen ungünstig beeinflussen.

Lord Balfour bedauerte, daß Lord Cecil es für nötig gefunden habe, gegen seine Kollegen Vorwürfe zu erheben, die schließlich zu seinem Ausscheiden aus dem Kabinett führten. Nichts könne ihn zu der Ansicht bekehren, daß erfolgreiche Verhandlungen zwischen Amerika und England außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegen. Die grundlegende Meinungsverschiedenheit zwischen beiden Staaten sei die Weigerung Amerikas, den nach britischer Ansicht bestehenden besonderen Umständen Großbritanniens irgendwelche Berücksichtigung zuteil werden zu lassen.

Niederlage der irischen Regierung

Dublin, 17. Nov. Die Regierung des irischen Freistaats erlitt bei der Abstimmung über einen Antrag, eine Kommission zur Untersuchung der Ansprüche der ehemaligen Soldaten einzusetzen, eine Niederlage. Der von der Regierung bekämpfte Antrag wurde mit 66 gegen 64 Stimmen angenommen.

Die Lage in Wuhan

Hankau, 17. Nov. Die siegreichen Streitkräfte der nationalistischen Regierung von Hanking haben Wuhan (dieser Name ist den aneinandergrenzenden Städten Hankau, Wuichang und Hongyong gegeben worden) in Besitz genommen. Es herrscht großes Unbehagen angesichts der Tatsache, daß die neu ankommenden Truppen größtenteils Kwangsi-Leute von der 6. Armee des Generals Tschentse sind, die in schlechtem Ruf stehen. Die Kaufleute sind besorgt wegen der geplanten Ausgabe von Banknoten. Bekanntmachungen sind in der ganzen Stadt angeschlagen worden, in denen erklärt wird, daß die Banknoten bei strenger Strafe als Zahlungsmittel angenommen werden müssen.

In Kanton machte die Arbeiterpartei unter ihrem Führer Guansaisuis einen Aufstand, um sich der Stadt zu bemächtigen. Es wird andauernd gekämpft. Die Tore des Fremdenviertels wurden geschlossen.

Erbitterte Kämpfe haben an der Eisenbahn Tien-tsin-Pukau nördlich von Mingkuang stattgefunden. 1100 Schwerverwundete sind in Hanking eingetroffen. Wie verlautet, hat eine 60 000 Mann starke nationalistische Armee die Kräfte Kuantschuangfangs auf breiter Front angegriffen. Sie wurde aber in Richtung Mingkuang zurückgeworfen. Ihre Verluste sind sehr hoch. Die Nordtruppen haben die Verfolgung unterlassen. Infolge dieser Niederlage mußten alle in Hanking stehenden Reserven des Südheers zur Front abgefordert werden.

Der Präsident des Kyffhäuserbunds zur Slagenfrage

Der „Kyffhäuser“, das Hauptblatt der deutschen Kriegervereine, veröffentlicht einen Artikel seines Präsidenten, des Generals der Artillerie a. D. von Horn, zur Slagenfrage. Darin heißt es u. a.: Die im Deutschen Kriegerbund „Kyffhäuser“ zusammengeschlossenen 30 000 Kriegervereine stehen fest und unerlöschlich als Träger der Tradition zu den ruhmreichen Farben Schwarz-Weiß-Rot. Sie stehen unter der Fahne, unter der Deutschland seine Einigung vollzog, unter der 13 Millionen deutscher Brüder den schwersten Kampf auskämpften, den je die Welt gesehen hat, unter der 2 Millionen treuer Kameraden den Tod für ihre Heimat starben. Sie führen diese Fahne, nicht als Fahne einer Partei, sondern als Fahne großer, glänzender Vergangenheit und als Banner der Hoffnung auf ein dereinst wieder geeintes deutsches Volk. Sie



leben in ihrer Fahne Schwarz-Weiß-Rot das heilige Zeichen echter Treue und Kameradschaft, der Tugenden, die sie als heiligstes Vermächtnis in die neue Zeit hinübernehmen wollen. Aber wir müssen uns auch klar darüber sein, daß alle diejenigen, die sich zum Staate bekennen, auch verpflichtet sind, die Staatsautorität zu stützen. Darum muß auch die heutige Reichsflagge, solange sie besteht, als solche gewürdigt werden, mag dies auch hohe Anforderungen an Herz und Gemüt der alten Krieger stellen. Wird in Einzelfällen Wert darauf gelegt, die Vertreter der Behörden bei unseren Festen zu sehen, und bekommt dadurch die Veranstaltung einen offiziellen Charakter, so müssen wir unsere politische Neutralität äußerlich dadurch bekunden, daß wir neben unseren Bundesfarben auch die Reichsflagge in der verlangten Form zeigen. Wir waren Träger des Kampfes um Deutschlands heiligste Güter, wir wollen auch Träger des Kampfes sein um den Wiederaufbau und die Zukunft unseres Vaterlandes!

Württemberg

Stuttgart, 17. Nov. Vom Landtag. Der Finanzausschuß nahm gestern Kap. 29 des Haushaltsplans (Kultministerium) in Beratung. Auf eine Anfrage erklärte Kultminister Dr. Bazille, über die etwaigen Mehrkosten, die durch den Reichsschulgesetzentwurf entstehen könnten, lassen sich noch keine Vermutungen aufstellen, bevor das Gesetz in Kraft sei. Es komme eben darauf an, wieviele Anträge auf Errichtung von Volkshausungsschulen darin gestellt werden. Auf Nicht-Einführung des 8. Schuljahres in Württemberg seien 1200 bis 1300 Anträge gestellt worden. Das Volk wolle von einer Verringerung der Lehrerbildung nichts wissen. Die Verhandlungen über die Uebernahme der Seminare und Konvikte stehen vor dem Abschluß. Der Neubau einer chirurgischen Klinik in Tübingen sei ein dringendes Bedürfnis. Ein Regierungsvertreter teilte mit, daß für die Baupläne der neuen Universitätsklinik ein Gutachten eingeholt sei.

Stuttgart, 17. Nov. Auszeichnung. Professor Dr. med. Würth, Kinderarzt in Stuttgart, bis Kriegsende langjähriger Direktor der Säuglings- und Kinderheilstätte in Stroßburg, ist von der Straßburger Wissenschaftlichen Gesellschaft in Heidelberg zum ordentlichen Mitglied erwählt worden.

Todesfall. Unerwartet rasch ist nach kurzer schwerer Krankheit Prof. Herr Hug am Karls-Gymnasium in Stuttgart, früher in Hall, gestorben. Der zu früh Dahingegangene war ein geschätzter, gewissenhafter Lehrer. Er hat sich auch im Krieg als Hauptmann der Landwehr ausgezeichnet.

Außerordentliche Prüfung der mittleren Reife. Im Februar 1928 wird hier eine außerordentliche Prüfung der mittleren Reife stattfinden; sie wird als Schlussprüfung einer sechsklassigen Realschule nach den Anforderungen des Lehrplans dieser Schule abgehalten werden. Die Prüfung ist für solche Teilnehmer bestimmt, die eine staatlich anerkannte höhere Schule nicht besucht haben oder nicht mehr besuchen.

Ausstellung der Kanarienzüchtervereine. Am 2., 3. und 4. Dezember veranstalten im Hause des Deutschtums der Württ. Kanarienzüchterbund und der Verein Deutscher Kanarienzüchter (Sitz Leipzig) eine große Ausstellung, deren Eröffnung am 2. Dez. vorm. 9 Uhr erfolgt.

Aus dem Parteileben. Die württ. Zentrumspartei hält am 4. und 5. Dezember im kath. Vereinshaus St. Vinzenz in Stuttgart einen Landesparteitag ab, der sich mit der Stellungnahme der Partei zu den verschiedenen Fragen der Reichs- und Landespolitik befassen wird.

Aus dem Lande

Kohr, O.L. Stuttgart, 16. Nov. Auch eine Mutter. Am Sonntag kam im Mietauto eine Frauensperson in Begleitung von Männern nach Kohr, wo sie in Wirtschaften zechten. Als die Frau betrunken war, verließen sie ihre Begleiter. In diesem Zustande erinnerte sie sich ihres vom Jugendamt entzogenen unehelichen Kindes und glaubte in dem sechsjährigen Töchterchen des G. Reimold ihr eigenes zu erkennen. Sie wollte sich nicht belehnen und abweisen lassen, weshalb sie in polizeiliche Verwahrung genommen werden mußte.

Vaihingen a. J., 16. Nov. Hohes Alter. Der vielen Kinderbewohnern bestens bekannte Waldmeister a. D. Schmid feierte am Montag seinen 82. Geburtstag in bester Gesundheit. Wie die alten Buchen und Eichen im Rotwildpark, denen er beinahe 50 Jahre seine Pflege ange-

deihen ließ, so steht noch heute der alte Jäger und Förstmann in ungebrochener Lebensfrische.

Rutesheim O.L. Lebnberg, 16. Nov. Tödlicher Hufschlag. Vor wenigen Wochen wurde Landwirt Gottlob Duppe von einem Pferd geschlagen. Dabei wurde ihm der Kiefer zertrümmert. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. In der Annahme, sein Zustand sei so, daß er das Krankenhaus wieder verlassen könne, lehrte der schaffensfreudige und fleißige Mann auf eigene Gefahr vorzeitig in seinen landwirtschaftlichen Betrieb zurück und arbeitete weiter. Seiner Verletzung schenkte er nicht genug Achtsamkeit. Sein Zustand verschlechterte sich. Zum zweitenmal wurde der Bedauernswerte aufs Krankenlager geworfen, und schon nach wenigen Tagen verschied der erst im 46. Lebensjahr stehende Mann.

Chlingen, 17. Nov. Rudnach rechts. Die am Sonntag und Montag vorgenommene Wahl in den Ausschüß der Ortskrankenkasse und die der Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung haben beide einen Rudnach rechts ergeben. Während in der letzten Wahl zur Ortskrankenkasse bei 50 Vertretern 41 sozialistische und 9 christliche gewählt worden waren, wurden diesmal bei 36 Vertretern 26 soz. und 10 christl. gewählt. Bei der Wahl der Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung hat der Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften von 1260 abgegebenen Stimmen 730 erhalten, das soz.-kommunistische Afakartell 530. Ersteres sendet nunmehr 2 Mitglieder in den Ausschüß, letzterer 1.

Waldenburg O.L. Dehrigen, 17. Nov. Der Fremdenlegion entronnen. Einem Waldenburger namens Hägelle ist es gelungen, aus der Fremdenlegion zu entkommen. Ueber Spanien ist er mit einigen Kameraden in die Heimat zurückgekehrt.

Hall, 17. Nov. Geschenk. In der Gemeinderatsitzung am Montag gab der Vorsitzende Stadtschultheiß Dr. Prinzling Kenntnis davon, daß Prof. Dr. Fehleisen der Stadt das von ihm geschriebene dramatische Spiel „Die Stiftung des Siedersfestes und -tanzes“ als Eigentum übergeben hat. Der Vorsitzende wurde beauftragt, dem Stifter den Dank des Gemeinderats zu übermitteln.

Lauf Aussperungsbeschluß des Reichsverbands Deutscher Zigarrenhersteller wurden hier nach 14tägiger Kündung 47 Arbeiter ausgesperrt.

Nürtingen, 17. Nov. Wasserkraftanlage. Die Uebernahme der neun Wasserkraftanlage und der Erweiterungsbauten im Elektrizitätswerk erfolgte dieser Tage durch den Gemeinderat.

Reutlingen, 17. November. Parlamentarischer Abend. Im Kronprinzipal veranstaltete die Demokratische Partei am Mittwoch einen parlamentarischen Abend, zu dem auch Geheimrat Friedrich v. Payer erschien, der in einer Aussprache daran erinnerte, daß er vor 54 Jahren zum erstenmal in Reutlingen in einer Wahlversammlung gesprochen habe. Er wies u. a. darauf hin, er wolle nicht befürworten, daß man spornstreichs in den Einheitsstaat einschwenke, ein solch radikaler Schritt könnte nicht den gewünschten Erfolg haben. Das Wort Einheitsstaat höre sich an wie der Titel eines Buchs, das noch nicht geschrieben sei. Niemand wisse, was dahinter stehe. Staatspräsident a. D. v. Hieber sprach über das Reichsschulgesetz, von dem er überzeugt sei, daß es im Widerspruch mit der Verfassung stehe. Der Entwurf entspreche dem Geist der katholischen Kirche, aber nicht dem des Protestantismus.

Reutlingen, 16. Nov. Diebstahl. Auf dem Altbud Lindenhof wurden, während das Dienstpersonal am Sonntag morgen im Stall sich beschäftigte, einigen Dienstboten zwei neue Anzüge, Gummimäntel und sonstige Gegenstände gestohlen. Einen Monatslohn ließ der Dieb in einer danebenstehenden Zigarrenschachtel liegen.

Obernhäusen, O.L. Neuenbürg, 17. Nov. Gewalttätige Autofahrer. Morgens gegen 7/7 Uhr wurde eine Fabrikarbeiterin, die sich von Gräfenhausen nach Birtensfeld ins Geschäft begeben wollte, auf halber Strecke von den Insassen eines langsam daherschreitenden Autos eingeladen, mitzufahren. Als das Mädchen sich weigerte, einzusteigen, wurde sie mit Gewalt in das Innere des Wagens gebracht, wo sie jedoch nicht Ruhe gab, so daß die Fahrt etwas verzögert wurde. Zum Glück kam im selben Augenblick ein Radfahrer des Wegs, der die Bedrängte aus ihrer verhängnisvollen Lage befreite. Leider konnten die Insassen des Wagens ungehindert ihre Fahrt fortsetzen.

Oberndorf a. N., 17. Nov. Krankenkassenwahlen. Bei den Krankenkassenwahlen der Mauer-Werke erhielten die Christl. Gewerkschaften 6 Sitze von 24 und die Freien

Gewerkschaften 18. Die Christl. Gewerkschaften haben nach der leitherigen Besetzung 2 Sitze gewonnen. Bei der Vertreterwahl zum Ausschüß der Betriebskrankenkasse von Gebr. Junghans A.-G. in Schramberg erhielten von den zu wählenden 20 Ausschüßmitgliedern die Freien Gewerkschaften 11, die Hirsch-Dunder 4 und die Christl. Gewerkschaften 5 Sitze.

Schramberg, 17. Nov. Besuch. Staatsrat Rau und Ministerialrat Kälin vom Württ. Wirtschaftsministerium stellten am Dienstag in Begleitung der Handelskammermitglieder Kommerzienrat Hohner-Trossingen und Landtagsabg. Mauthe-Schwenningen sowie von Handelskammerpräsident Dr. Kemmer-Rottweil den Junghans-Werken, der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik, der Möbelfabrik Ferd. Moser und Sohn und der Schramberger Majolikafabrik einen Besuch ab.

Blaubeuren, 17. Nov. Tot aufgefunden. Am Mittwoch früh wurde nach dem Passieren des 8-Uhr-Zugs der Bahnlinie Blaubeuren-Ulm in der Nähe von Gerhausen ein etwa 20jähriger Mann aus Blaubeuren tot aufgefunden. Ob es sich um einen Unfall oder Selbstmord handelt, ist noch nicht geklärt.

Riedlingen, 17. Nov. Die Donauversicherung. Am 19. November findet hier eine Zusammenkunft der Donauanlieger von Immendingen bis Ulm statt, um über die Durchführung der Borentscheidung des Staatsgerichtshofs in der Frage der Donauversicherung zu beraten. Zum Zweck der Durchführung dieser Entscheidung soll ein eingetragener Verein der beteiligten Wasserkwerksbesitzer auf dieser Zusammenkunft gebildet werden.

Biberach, 17. Nov. Wahlen zur Angestelltenversicherung. Bei der am Sonntag stattgefundenen Wahl der Vertrauensmänner für die Angestelltenversicherung ging in den Oberämtern Biberach und Laupheim die Liste A (Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften: D.V., Vbd. w. h. und V.-Angest., D.Vbd. und Vd. deutscher Techniker) mit überwiegender Stimmzahl hervor und erhielt allein 7 Vertrauensmänner Sitze.

Leutkirch, 17. Nov. Brand im Gefängnis. Infolge Kaminschadens brach nachts hier im Amtsgerichtsgefängnis ein Brand aus. Nach zweistündiger mühevoller Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden.

Thiergarten in Hohenzollern, 17. Nov. Fuhrwerksunfall. Eine Hochzeitsgesellschaft, die von der Nachhochzeitsfeier von Hausen i. T. kam, fuhr zwischen Riedingen und Thiergarten eine Böschung hinunter. Auf die Hilferufe der Insassen ließ Bahnwart Hamm einen eben ankommenden Personenzug anhalten. Der Wagenlenker Karl Beil von Stetten wurde bei dem Unglücksfall verletzt. Beil wurde alsdann mit dem Personenzug ins Krankenhaus nach Tuttlingen verbracht.

Badnang, 17. Nov. Am Dienstag ist hier nach 37jähriger Tätigkeit der praktische Arzt Dr. med. Zeller gestorben. Mit ihm ist ein Hausarzt vom alten Schlag dahingegangen. Im ganzen Lande bekannt gemacht hat ihn seine Tätigkeit bei der Bekämpfung der schweren Frieselfieberepidemie im Weisacher Tal im Frühjahr 1900, die wohl hauptsächlich dank seiner Tatkraft und raschen Erkennung der Krankheit nicht mehr Opfer gefordert hat.

Notales.

Wildbad, den 18. November 1927.

Vom Wintersport. Wie wir hören, findet hier am 18. Dezember, und wenn es wegen ungünstiger Schneeverhältnisse verschoben werden mußte, event. am 15. 1. 28 ein Rodelnrennen statt, bei dem um die Süddeutsche Meisterschaft gefahren wird. Außerdem veranstaltet der Schwäbische Schneelaufbund am 6. 1. 28 seinen Jugend-Schitag auf dem Wildbader Schigebände. Hoffentlich fehlt es dann nicht am nötigen Schnee.

Wieviele verlassen ihre deutsche Heimat? Vom Jahr 1871 bis 1914 verließen Deutschland 2 854 388, von 1920 bis 1925 aber 305 008 Menschen, zusammen 3 159 396 Auswanderer oder rund die Hälfte der heutigen Einwohnerzahl von Bayern. Die niedrigste Auswandererzahl brachte das Jahr 1920 mit 8458 (0,14 auf 1000 der Bevölkerung), die höchstzahl 1923 mit 115 416 (1,87). Das Hauptziel waren in den letzten 15 Jahren die Vereinigten Staaten von Nordamerika und das übrige Amerika.

Der Fluch eines Dorfes

Roman von L. Hanson.

40. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Hammaus kam auf seine Rechnung, mochte es gehen wie es wollte, und es merkte kaum ein Betrogener etwas.

„He Bauherr!“ rief an einem Abend des April der Maurermeister mit breiter Stimme, als Hammaus mit schlotternden Knien, überläde von der Feldarbeit die von Zigarrendampf und Brantweinindunst erfüllte Wirtsstube betrat. „Wie wirds mit Sand? Entweder muß Sand da sein bis morgen früh um neun Uhr — oder wir können die Arbeit ei stellen. Und das kannst du glauben mein lieber Hammaus: Wenn wir morgen fortgehen müssen, dann wartest du gefälligst, bis es uns wieder poßt, zu kommen!“ Konrad Hammaus ärgerte sich über der Maurer kurzes Befehlen, Wer gab den Lohn — wer hatte zu befehlen? Doch nur er! Er ließ es trotzdem nicht merken. „Morgen früh ist Sand da!“ brummte er kurz. Dann stellte er eine Literflasche Brantwein auf den Tisch: „Da trink! Die kostet nichts. Aber, die Arbeit wird nicht eingestellt, sage ich! Es ist euer Schaden nicht!“ „Hoch der Bauherr!“ rief ein trinkfester Geselle. „Nein, die Arbeit wird nicht eingestellt, und wenn uns alle anderen Kunden nicht gehen!“

Konrad Hammaus hielt Rat mit dem Bruder, in der Stille. Die müden Pferde wurden gefüttert. Dann legten sich beide Brüder zu kurzem, unruhigem Schlaf nieder. Drunter in der Wirtsstube johlten die Maurer und Magdalena lang und kräfte wie ein Hahn vor Ausgelassenheit. Keine drei Stunden dauerte die Ruhe der Brüder, da waren sie wieder auf den Beinen, von niemand geweckt. In allere Stille wurden beide Pferde, die ächzend aufstanden, angeschirrt. Bald gingen zwei Fuhrwerke aus dem Hofe, ehe die Maurer,

die immer noch zechten und neugierig zum Fenster eilten, etwas sahen.

Bei der Bahnstation etwas abseits, befand sich der Lagerplatz eines bedeutenden Bauunternehmers der Stadt. Dahin lenkte Hammaus und sein Bruder ihre Gesährte. Haufen von Bausteinen, Ziegeln und Abohlant lagen: auf dem Rasenboden. An dem Sandhaufen wendete man. Ohne ein Wort begann das Beladen der Karren. Mit lesem, dumpfen Geräusche entlerten sich die beladenen Fuhrwerke, deren Räder mit Pumpen unwidert waren, um sobald als möglich noch einmal den Weg zu machen, ehe der Morgen tagte.

Es ging glatt, das Stehlen. Am Morgen war Sand genug an der „a“ Me und die Maurer sicherten: „Der verstehts! Wenn der sich nicht reichthiebt...“

Sie ahnten, daß der Sand nicht hergeschwommen war. In der zweiten Nacht danach wurde derselbe verwegene Diebstahl noch einmal ausgeführt. Niemand kam in die Quere. Doch zwei Tage später sicherte der Inhaber des Platzes in der Zeitung eine Belohnung von fünfzig Mark demjenigen zu, der die Sanddiebe namhaft machen könnte. Konrad Hammaus las die Zeitung und lachte sich ein. Es war geraten. Sie hatten den Sand billig und dem andern, was machten dem einige Karren Sand mehr oder weniger! Wie schön wäre es noch, die Belohnung zu verdienen, wenn man nicht selbst he-reinfiele! Nur immer Vorsicht, dann ging alles! Was einem im Alter zugute kommen sollte, mußte jetzt zusammengerastet werden. Nur an die Arbeit, ans Blühen in Tagen ohne Stunden! Im Stillen stellte sich Hammaus schon vor, zu was er es schon gebracht, er malte sich aus, zu was er es noch bringen werde. Mochten die andern, die gleichgültigen Dummköpfe, schlafen! Mochten sie klein bleiben im ungenühten Leben bei verpakt-n Gelegenheiten! An Wirtstündigkeit hatte er schon den größten Teil des Dorfes, besonders die Jugend. Gelang ihm der Bau so konnte er billig produzieren, das Getränk etwas billiger geben, als die anderen, und diese Betriebe wurden lahm-

gelegt. Wenn Konrad nicht arbeitete, grübelte er und sprach mit sich selbst — das war seine Freude.

Ein trüber, nebliger Karfreitag brach an. Konrad Hammaus lag heute etwas länger als sonst im Bette. Die Unruhe wühlte in ihm, die Unzufriedenheit, daß dieser Tag so wertlos, so ungenüht vorbeigehen sollte. Die dummen, vielen Feiertage! Das Feiern war für Gleichmann und Genossen, nicht für ihn.

Halt einmal! Dem Konrad fiel etwas ein, das konnte heute besorgt werden, gerade heute lief einem niemand in die Beine. Im entlegensten Waldstück, dem Falkengrunde, hatte e. Holz zum Banen gekauft, minderwertiges, billiges Zeug war es, während eine Industrie-gesellschaft des Rheinlandes das gute Holz zu hohen Preisen erstanden hatte. Hier war heute etwas zu machen. Schon war er nicht rasch genug heraus. Das Viehsüßern, alles Notwendige ging nicht rasch genug von der Hand.

Bald ging Hammaus festlich gekleidet dem Walde zu und erreichte in einer parken halben Stunde die entlegene, mächtige Tannendurchforstung. Zur Vorsicht schlich er hin und her und das Auge durchsuchte jeden Winkel. Niemand weit und breit. Munteres Vogelgezwitscher nur am murmelnden Bache zur Seite, ein leuchtig Huischen durch die knospenden Dornen und an den jenseitigen Felsen entlang. Der Wirt zog eine kurze Handwerkerläge unter dem Node hervor, und nun an die Arbeit, so leise als möglich. Er betrachtete und überlegte. „Der Stamm poßt mir für einen Streckbalken, der andere in den Dachstuhl oben, na, kommt mal her!“ sprach er halb laut vor sich hin. Nummer und Maße verschwanden von seinem Schund, den Krümmer, unbrauchbaren Stämmen, die er um eine Kleinigkeit gekauft hatte, und die gleichen ummern wurden den als passend erfundenen Stämmen der Großfirma aufgeprägt. Sie waren im Handumdrehen sein Eigentum.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Kleist-Preis 1927. Als Preisrichter der Kleist-Stiftung für 1927 hat Dr. Monty Jacobs einen Preis von 1000 Mark dem 32jährigen Gerhard Menzel in Gottesberg bei Waldenburg in Schlesien für sein Drama „Toboggan“ und einen Preis von 500 Mark dem 27jährigen Dr. Hans Meißel in Berlin-Wilmersdorf für seinen Roman „Torsten“ verliehen.

Maffei baut die größte Lokomotive in Europa. Die bekannte Lokomotivfabrik in München hat eine große Schnellzuglokomotive fertiggestellt, die die größte und stärkste Maschine ist, die bis jetzt in Europa gebaut wurde. Ihre Länge beträgt 26,5 Meter bei einem Gewicht von 186 000 Kilo. Sie wurde zunächst in 2 Exemplaren hergestellt und ist für die Südafrikanische Eisenbahnverwaltung bestimmt.

Giftanschlag. Seit 1½ Jahren litt der Laborant einer Firma in Stolberg bei Köln an schweren Vergiftungserscheinungen, die er auf eine Säurevergiftung zurückführte. Als eines Abends die Familie des Laboranten die Butterbrote aß, die dieser aus der Fabrik zurückgebracht hatte, stellten sich auch bei ihr ähnliche Vergiftungserscheinungen ein. Eine chemische Untersuchung ergab, daß auf die Butterbrote Brechweinsteinpulver gestreut worden war. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß ein Gehilfe des Laboranten der Täter war. Seit 1½ Jahren hatte er die Brote seines Vorgesetzten vergiftet, um durch dessen fortgesetzte Krankheit Gelegenheit zu haben, Silber aus dem Laboratorium zu stehlen. Der Täter gestand, nach und nach mindestens 1 Ztr. Silber erbeutet zu haben. Frau und Kind des Laboranten liegen schwer erkrankt darnieder.

Weitere Verhaftungen in der Betrugsache Blumenstein. In Paris wurde der Bankier S. Haas verhaftet, der einen großen Teil der durch Joseph Blumenstein mit gefälschtem Stempelaufdruck versehenen ungarischen Wertpapiere zur Einlösung gebracht hat. Der Pariser „Matin“ berichtet, es sei so gut wie erwiesen, daß die Helfershelfer Blumensteins, Simon und Moritz Toobini aus Rumänien und der Franzose Ballois zugleich Agenten der Moskauer Sowjetgesandtschaft in Paris gewesen seien. In ihrem Auftrag hätten sie nicht nur die Stempelfälschungen auf den ungarischen Wertpapieren vorgenommen, sondern auch Ausweise und Aktien der russisch-asiatischen Bank gefälscht, die die alleinige Besitzerin der (russisch-)ostchinesischen Bahn ist und die nach der Revolution von Petersburg nach Paris verlegt wurde. Die Sowjetregierung habe durch diese Fälschungen sich als ordnungsmäßigen Besitzer der Aktien ausgeben wollen, um die Mehrheit im Verwaltungsrat der Bank an sich zu reißen. Das Pariser „Journal“ bestätigt, daß Simon Toobini ein Büro in der Sowjetgesandtschaft in Paris gehabt und daß er seine Weisungen von den Sowjetgesandten Krassin und dem jüngst ausgewiesenen Katski erhalten habe. Die beiden Toobini haben öfters schwere Koffer in den Gasthof erhalten. Da die Zollbeamten schließlich Verdacht schöpften, sei ein solcher Koffer im Juni amtlich geöffnet worden. Der ganze Inhalt bestand aus ungarischen Wertpapieren. Durch Vermittlung eines französischen Abgeordneten sei der Skandal zugedeckt und die Papiere den Toobini ausgeliefert worden. (1) Die Kriminalpolizei habe sich nun bemüht, zu ermitteln, mit welcher Hilfe Blumenstein die Koffer und die Papiere habe in Frankreich einschmuggeln können. Nach dem „Paris National“ befanden sich unter den Papieren ungeheure Posten solcher Wertpapiere, die die ungarische Regierung wertlos machen wollte, die Blumenstein aber durch den Aufdruck des gefälschten Stempels der ungarischen Regierung zu vollwertigen Papieren machte und durch die mit ihm im Bund stehenden Bankiers im französischen Publikum verkaufen ließ. Das Blatt verlangt Auskunft, wie diese Papiere in die Hände Blumensteins und Konfanten gelangen konnten; er müsse noch mehr Helfershelfer, namentlich unter den Banken in Budapest, Wien, Prag, Berlin und Paris gehabt haben.

Große Feuersbrunst in Newyork. Im Westen von Newyork brach in einem fünfstöckigen Automobilgaragehaus ein Brand aus, der das fast einen ganzen Straßenblock umfassende Gebäude mit 1000 Kraftwagen und Motorbooten vollständig zerstörte. Etwa 3500 Feuerwehrleute, die Hälfte der ganzen Newyorker Feuerwehr, war zur Bekämpfung des Brands ausgerückt. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt. Eine Person wird vermißt, drei wurden verletzt.

Gedenktag für die Gefallenen

Am Sonntag den 20. November 1927, vormittags 9¼ Uhr, wird in der ev. Stadtkirche ein Gedächtnis-Gottesdienst für die Opfer des Weltkriegs abgehalten, daran anschließend sammeln sich Behörden und Vereine zum Zug nach dem Kriegerdenkmal, woselbst eine Gedächtnisfeier stattfinden wird. — Die unterzeichneten Vereine laden ihre Mitglieder zum gemeinschaftlichen Kirchgang und zur Teilnahme an der Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal freundlich ein. Antreten der einzelnen Vereine zum Kirchgang um 9 Uhr am jeweiligen Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Krieger- und Militär-Verein + Reichsbund der Kriegsbeschädigten + Freiwillige Feuerwehr Niederkrantz + Turnverein + Musikverein + Eisenbahner-Obmannschaft + Fußballverein Radsfahrerverein + Jungdeutscher Orden + Stahlhelm.

Wildbad.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 19. November im Hotel Wildbader Hof stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

ergebenst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Fritz Schmid, Holzhauer
Friederike Rothfuß.

Kirchgang 12 Uhr vom Gasthof zum Schwanen.

Kurhotel, Kloster Hirsau.

Samstag den 19. und Sonntag den 20. Novbr. 1927

Schlachtfest,

wozu höflichst einladet **Franz Bopp.**

Puppenwagen

sind eingetroffen (neueste Muster) sowie Kindermöbel von Holz und Nutzfür für Wintersport Kinderstühle zum Umklappen. (das Neueste!)

Ferner empfehle Kindersessel von Peddigrohr, Korbmöbel, selbstangefertigte Blumenkrippen sowie sämtliche Korbwaren bei nur äußerst billigen Preisen und bitte um frühzeitigen Einkauf.

Wilhelm Treiber, Korbgeschäft
Wilhelmstraße 82.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Achtung! Vorteilhafteste Bezugsquelle Achtung!
für Hotels, Pensionen und Private

in **neuen** und **gebrauchten** Möbeln, Betten sowie sämtlichen Einrichtungsgegenständen ist die

Centrale H. Schöttle in Pforzheim

Tel. 2165 **Dillsternerstr. 18** Tel. 2165

Gleichzeitig empfehle mich für Vermittlungen, Versteigerungen, Beobachtungen, Freihandverkäufe usw. **Ältestes Geschäft am Platze.**

2 Schlager

Unerhört billig

12⁵⁰ Mk.

nur kosten meine eleganten braune u. schwarze **Herren-Halbschuh** (bis zum Absatz auf Zwischensohle gedopp., Qualitätsware)

Schuhhaus W. Treiber

Taschen-tücher

für Damen, Herren und Kinder in größter Auswahl bei

H. ABERLE

10 Prozent Rabatt

Eisu-Me-tall-Betten

Stahlmattizen, Kinderbetten günstig an Private. Kat. 2105 frel. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.



PFAFF-NÄHMASCHINEN
Jakob Lansche
Pforzheim
Deimlingstr. 8 — Tel. 1344

Seine fluge Hausfrau wird kein Geld für Butter unnötig ausgeben, wenn sie gleiche Nähewerte und gleichen Wohlgeschmack so billig erhalten kann wie in Feinkostmargarine:



½ Pfund 50 Pfennig.

Merkur gibt das Geschäft au

das heißt Total-Ausverkauf bis auf das letzte Stück

Ich muß schnell räumen, deshalb

rücksichtslose Preisherabsetzung

Ich biete hochwertige Qualitätswaren in moderner Herren- und Knabenbekleidung zu Preisen, die nicht zu unterbieten sind

Total-Ausverkauf Kaufhaus **MERKUR** in Pforzheim

Diese

nicht wiederkehrende **Gelegenheit** ist unerhört günstig, schnell zugreifen ist

Ihr Vorteil

Achten Sie genau auf die Firma

Merkur

Selten billig!

Trotz bedeutender Steigerung der Preise, ist es mir gelungen, einen riesigen Fabrikposten

Wolldecken

in guter, dicker Qualität und vollständig groß, einfarbig grau meliert mit hübschen Borden, sehr vorteilhaft zu erwerben.

Ich biete solche an, jedoch nur so lange Vorrat

jedes Stück nur **9.65** Mk. jedes Stück

Sie werden von der Billigkeit überrascht sein!

GUSTAV SOMMER, PFORZHEIM

WESTLICHE KARL-FRIEDRICH-STRASSE 27 • GEGENÜBER DEM SCHAUSPIELHAUS

pfannkuch

Altgäuer Camembert
herausragend im Geschmack
Schachtel mit 6 Port. **1.05** R.M.

Portion **18** Pf.

Edamer

1/4-Pfund **25** Pfg.

Delfardinen

Dose von **35** S an.

Geräucherte
Schinkenwurst
1/4-Pfund **32** S

Unsere Marinaden

sind eine Delikatess

Bismarckheringe
und Rollmops
in pikanter Milchsauc
Seringe in Gelee
1 Liter-Dose **1.05** R.M.

5% Rabatt

Pfannkuch

Brauchen Sie einen

Mantel oder Anzug

dann besuchen Sie mich in meinen neuen, bedeutend vergrößerten Geschäftsräumen

Leopoldstr. 4

und Sie werden sicher das finden was Sie suchen.

Meine Preise sind bei nur Qualitätsware nieder gehalten

Herren-Mäntel	in allen modernen Farben und Formen	von	36 ^{an}
Herren-Mäntel	mit und ohne Samtkragen	von	41 ^{an}
Herren-Anzüge	ein- und zweireihig	von	29 ^{an}
Herren-Hosen	in gestreift und gemustert	von	4 ^{75 an}
Sportanzüge	mit einer und zwei Hosen	von	39 ^{an}
Gummi-Mäntel	beste Fabrikate wie Continental etc.	von	13 ^{an}
Lodenmäntel	wasserdicht	von	15 ^{an}
Windjacken	wasserdicht	von	6 ^{75 an}
Leder- und Manchesterhosen		von	5 ^{50 an}
Lodenjoppen, warm gefüttert		von	13 ^{an}

Burschen- u. Knabengrößen entsprechend billiger

Konfektionshaus

„GLOBUS“

Pforzheim

jetzt Leopoldstrasse 4 gegenüber Adler-Apotheke.

Gleichzeitig in Pforzheim, Ludwigshafen, Trier, Ulm, Heilbronn, Heidelberg veranstalten die Verkaufsstellen der

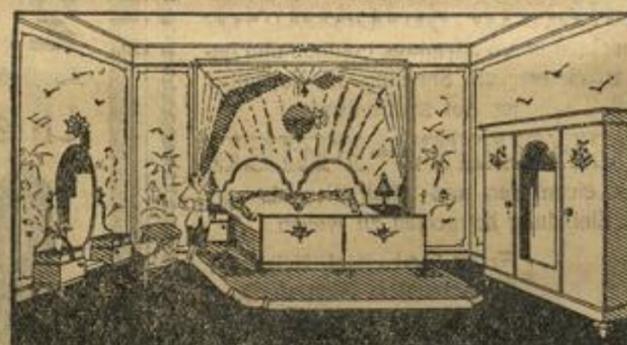
Brüder **Landes, Möbel** G. m. b. H.



zusammen **1000** Zimmern

Der Clou der Messe:

Das Schlafzimmermodell 1928



Abweichungen und Änderungen vorbehalten.

Der Entwurf stammt von Zimmerarchitekt A. F. Bieter. Gute, einfache Formen, glattflächig kennzeichnen den Entwurf. Das Schlafzimmer hat gute Proportionen unter Vermeidung alles Schwerfälligen, um durch sichere Eleganz zu wirken. Die Ausführung ist Eiche, in allen Farben gebeizt. Türen innen mahagonifarbig anpoliert, hat echten Marmor, Facon-Facette-Gläser. Der Schrank ist 180 cm breit, hat englische Züge, 1/2 für Wäsche und 1/2 für Kleider eingerichtet, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit Spiegelansatz oder 1 Frisiertoilette

645.-
Mk.

Kauft nur Geschenke von dauerndem Wert!

Die Möbel-Messe bringt eine völlige Umwälzung!

Jeder Käufer, der die Lieferung der gekauften Möbel erst nach Weihnachten wünscht, hat das Recht auf ein Bild der gekauften Möbel für unter den Christbaum!

Jeder Käufer, der die Möbel als Überraschungsgeschenk kauft, hat das Recht, bis zum 15. Januar 1928 die gekauften Modelle gegen gleichwertige umzutauschen!

Jeder Käufer erhält ein Weihnachtsbild gratis!

Landes, Möbel G. m. b. H.

Pforzheim Durlacherstr. 8



Von einer Harzer Kanarien-Feinzüchterei habe ich noch einige gute **Edelroller** abzugeben. Gütler alt.

Kartoffel- und Heuaufkäufer gesucht. Telephonische Offerten erbeten. Schulmann G. m. b. H., Berlin-Salensee, Katharinenstraße 9. Telephon: Umland 1783.

